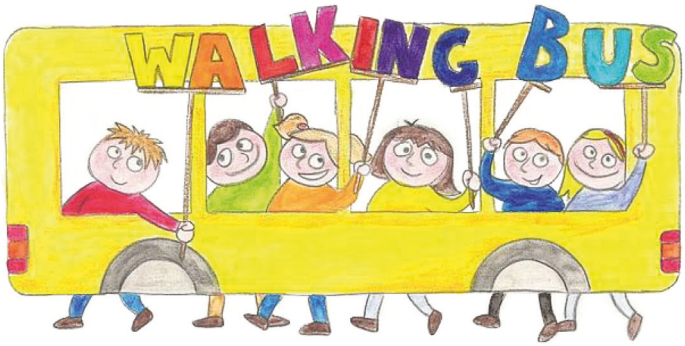
ZUKUNFTSNETZ
MOBILITÄT
NRW

Kurzgesagt...

WALKING BUS

Laufbus oder auch laufender Schulbus – es gibt viele Begriffe, mit denen eine langfristige Aktion beschrieben wird, die den Schulweg für die Eltern vereinfacht und den Kindern dazu mehr Spaß bringt.

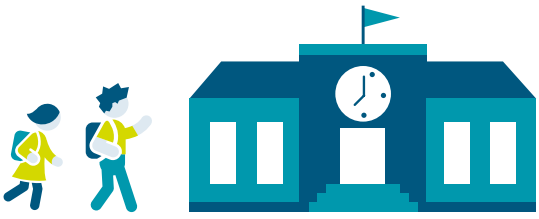


Das Prinzip des Schulbusses auf Füßen: Eine Gruppe von maximal zwölf Kindern geht gemeinsam zur Schule und wird von einem oder mehreren Erwachsenen begleitet. Dabei gibt es eine festgelegte Strecke zur Schule, quasi die „Buslinie". Den Weg säumen fest vereinbarte Treffpunkte als „Haltestellen", an denen Mitschüler*innen aufgenommen werden. Wenn sich die Gruppe sicher genug fühlt, ist die Begleitung durch Eltern, Großeltern oder andere Vertrauenspersonen nicht mehr erforderlich.

Die Vorteile des Walking Bus sind vielfältig, für die Schulen fallen zudem keine großen Kosten an. Es braucht in erster Linie Motivation und Organisation, um Helfer*innen zu finden und einen Fahrplan zu entwickeln. Einmal ins Leben gerufen, können sich Walking Buses auch zum „Selbstläufer" entwickeln. In den meisten Fällen ist es aber notwendig, in jedem neuen Schuljahr auf dieses Angebot hinzuweisen, die Eltern neu eingeschulter Kinder zu überzeugen und als Begleiter*innen zu gewinnen.

Das kann die Kommune tun

Um einen Walking Bus auf die Beine zu stellen, sind einige Schritte nötig. Die Kommune kann das Projekt anstoßen und die Akteur*innen an einen Tisch bringen. Dazu sollten zunächst die Kolleg*innen in der Verwaltung, insbesondere in Planungs-, Schul- und Ordnungsamt, einbezogen werden. Im Gespräch mit Schulleitung, Elternbeirat und Polizei wird die Aktion „Walking Bus" vorgestellt und zum Mitmachen motiviert. Dabei sollten Zuständigkeiten und Aufgaben klar definiert werden. Zudem sollte im Schulterschluss mit der Schule abgeklärt werden, wie und wo die Kommune unterstützen kann.
Die Kommune kann bei der Auswahl und Ausweisung geeigneter Treffpunkte und der Erstellung eines Streckenplans, der „Haltestellen" und „Laufzeiten" enthält, tatkräftig unterstützen. Falls ein Schulwegplan neu aufgestellt werden soll, kann dieser ebenfalls Informationen zum Walking Bus enthalten.



Die Einrichtung eines Walking Bus ...

... fördert die Gesundheit, Motorik und Kommunikationsfähigkeit der Kinder. Gemeinsam lernen sie, den Schulweg selbstständig und sicher zu meistern.

... entlastet Eltern. Es reicht, das Kind bis zur Walking-Bus-Haltestelle im direkten Wohnumfeld zu bringen, statt es den kompletten Weg zur Schule zu begleiten.

... kostet kaum Geld. Meist werden die Walking-Bus-Haltestellen gemeinsam mit Sponsoren errichtet. Der Streckenplan kann über bestehende digitale Plattformen erstellt werden.

ZUKUNFTSNETZ MOBILITÄT NRW

Kurzgesagt...

Aktionstage einbinden

Es gibt verschiedene Anreize, um einen Walking Bus zu starten und am Laufen zu halten.

Die Kommune kann gemeinsam mit der Schule einen Aktionstag veranstalten, etwa unter dem Motto „Zu Fuß zur Schule“. Von der Kommune koordiniert, kann dieser in allen betreffenden Schulen gleichzeitig stattfinden und zum regelmäßigen Jahrestermin werden.

Es gibt weitere Programme, wie z. B. die Kindermeilen, die zum Laufen animieren. Dazu stehen Materialien zur Verfügung, die Kommune kommt auch hier als Koordinator ins Spiel. Und: Das Verkehrszähmer-Programm, für das das Zukunftsnetz Mobilität NRW Unterstützung anbietet, eignet sich hervorragend für die Vermittlung von Kompetenzen, die es Kindern ermöglichen, sicher am Straßenverkehr teilzunehmen, und die sie motivieren (Informationen dazu finden Sie hier).

Informationen:

Tipps zur Organisation eines Walking Bus und Materialien zum Download finden Sie beim VCD:
www.vcd.org/themen/mobilitaetsbildung/vcd-laufbus

Beispiele:

Walking-Bus-Beispiel Stadt Köln:
www.gruenguertelschule.de/walking-bus

Walking-Bus-Beispiel Stadt Paderborn:
https://paderborn.polizei.nrw/artikel/walking-bus-video

Walking-Bus-Beispiel Stadt Osnabrück:
https://www.stadtwerke-osnabrueck.de/mobilitaet/service-angebote/mobilitaet-lernen/walkingbus

Öffentlichkeitsarbeit

Das eigene Kind nicht auf dem Schulweg zu begleiten oder als Walking-Bus-Begleiter*innen Verantwortung für andere Kinder zu übernehmen, stößt bei vielen Eltern zunächst auf Skepsis.

Doch ein Walking Bus kann nur funktionieren, wenn genügend Unterstützer*innen hinter der Aktion stehen und der Bus auch „Fahrgäste“ hat. Eine Kommune kann der Schule dabei helfen, Bedenken rund um die Sicherheit des Kindes auszuräumen und über die Vorteile der Aktion aufzuklären.

Ein Elternabend sowie Elternbriefe mit Informationsmaterialien sollten im Vorfeld der Einrichtung eines Walking Bus offene Fragen klären und Sicherheit vermitteln. Insbesondere die Vorteile sollten dabei herausgestellt werden. Beispiele für Einladungen und weitere Materialien hält der Verkehrsclub Deutschland (VCD) bereit. Kommune und Schule können diese gemeinsam anpassen und weitere Marketingkanäle nutzen. Die Presseabteilung der Verwaltung kann hier wichtige Beiträge leisten und in lokalen Zeitungen oder in sozialen Medien auf das Thema, aber auch auf die Arbeit der ehrenamtlichen Begleiter*innen aufmerksam machen. Ein Dankeschön kann ebenfalls ein guter Motivator sein, wenn etwa ein Fest für die „Busbegleiter*innen“ veranstaltet wird oder der*die Bürgermeister*in selbst einmal bei einem Walking Bus mitgeht.

Übrigens: Auch die Kinder können einen eigenen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit leisten und etwa die „Haltestellenschilder“ selbst gestalten. Diese können zum bunten Hingucker im Straßenraum werden.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.znm.nrw.de/zmm

Mit freundlicher Unterstützung von:
Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Träger:
NWL VRR avv VRS GO RHEINLAND